

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 160 (1994)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lothar Brüne und Jakob Weiler

Remagen im März 1945

Eine Dokumentation zur Schlussphase des 2. Weltkrieges, 239 Seiten mit 4 Anhängen, herausgegeben vom Friedens-Museum «Brücke von Remagen e.V.», 1993.

Im über 1100 Seiten starken Werk «Der Zweite Weltkrieg» von Raymond Cartier ist der überraschende Rheinübergang amerikanischer Truppen über eine unzerstörte Rheinbrücke am 7. März 1945 auf zwei Seiten abgehandelt. Das hier anzudeutende Werk dokumentiert auf 239 Seiten als «Produkt jahrelanger mühevoller Kleinarbeit» eines Generalstabsoffiziers und eines Verwaltungsfachmannes mit eindrücklicher Akribie den gleichen Vorgang. Was Kriegsgeschichte ist und hier bis ins Detail aufgezeichnet wird, verdient auch heute noch eine solide Gesamtdarstellung, die mit diesem Buch vorliegt, denn «es gibt keinen Zweifel, dass die Inbesitznahme der Ludendorffbrücke durch die US-Truppen entscheidend zum raschen Ende des Zweiten Weltkrieges beigetragen hat» (113). Besonders eindrücklich ist die Darstellung des grauenhaften Wirkens des «Fliegenden Standgerichtes», das Hitler als seine persönliche Rache an beteiligten Offizieren einsetzte. Brüne und Weiler zeigen bewiesene Fakten, die deutsches Versagen bedingten und den amerikanischen Zugriff auf den ersten Rheinübergang möglich machten. Das Buch verdient eine intensive Beschäftigung. Für ortsunkundige Schweizer Leser ist der Bezug einer ins Detail gehenden geographischen Karte allerdings unumgänglich.

Hans Jörg Huber

Alethea Hayter
(Herausgeberin)

The Backbone

Durham etc.: Pentland
(1 Hutton Close, South Church
Bishop Auckland), 1993

Die Tagebücher und Briefe einer englischen Militärfamilie, die Alethea Hayter zum guten Teil erstmals der Öffentlichkeit übergibt, geben einen guten Aufschluss über den bewegten Alltag der napoleonischen Zeit. Das Leben im französisch besetzten Porto und die tausend Nadelstiche gegen französische

Besetzungen an den Ufern des Tyrrhenischen und des Adriatischen Meeres sind besonders gut dokumentiert. Ganz am Rande (auf den Seiten 277 und 278) berührt John Henry Slessors Tagebuch auch die Schweiz. Er bewundert den Rheinfall, überschreitet den Fluss in Laufenburg und findet die Kutschentartarife «much increased», bevor er in Basel («a fine large town») Helvetien Valet sagt. Wer die Unmittelbarkeit der Quellen sucht und an der Alltags-Militärgeschichte der Epopée interessiert ist, wird es nicht bereuen, wenn er dieses Buch zur Hand nimmt. Jürg Stüssi-Lauterburg

Dieter Storz

Kriegsbild und Rüstung vor 1914. Europäische Landstreitkräfte vor dem Ersten Weltkrieg

Reihe Militärgeschichte und Militärwissenschaften, Band 1. Mit 31 Schwarzweiss-Bildern und diversen Verzeichnissen. Verlag E. S. Mittler & Sohn GmbH Herford, Berlin und Bonn. 1993

Der Erste Weltkrieg brachte eine Wende. Zwei Entwicklungen waren neu: Die Technik beeinflusste das Geschehen in rapid steigendem Masse, Rauchschwaches Pulver, schnelles und genaues Feuer, technische Verbindungsmittel usw. zwangen zu einem völligen Umdenken. Die gehätschelten Reiterformationen wurden überflüssig, die übersichtlichen Truppenaufstellungen verschwanden im Gelände, und mit farbigen, grellen Uniformen sowie mit «élan» war kein Krieg mehr zu gewinnen. Andererseits wuchsen die Heersstärken fast ins Astronomische. Das beeinflusste die Logistik, die Beweglichkeit, die Führbarkeit, die Länge der Ausbildungszeit. Die Spekulation der militärischen Führung, «an Weihnachten wieder daheim zu sein», lag grausam daneben.

Der Autor schildert Bewaffnung, Taktik und Ausbildung der Armeen Deutschlands und Frankreichs, aber auch der andern europäischen Streitkräfte. Zudem werden die Kriege zwischen 1900 und 1914 und deren Auswirkungen auf Armeen und Politik erläutert. Nicht alles erscheint dem geneigten Leser als neu. In einigen Darstellungen erkennt er durchaus

beklemmende Parallelen zur heutigen Zeit. Ernst Kistler

Jörg Schönbohm

Zwei Armeen und ein Vaterland. Das Ende der Nationalen Volksarmee.

Siedler Verlag, Berlin 1992

Obwohl von vielen erhofft und erwünscht, kam der Fall der Berliner Mauer und die anschliessende Vereinigung der beiden Teile Deutschlands zu einem gemeinsamen Staat für die meisten doch überraschend schnell. Ungeheure Probleme türmten sich auf, Einsatz und Idealismus waren gefragt. Eine Vorreiterrolle bei der Integration der neuen Bundesländer in den Staat BRD kam dabei der Bundeswehr zu, die zusammen mit der Nationalen Volksarmee der ehemaligen DDR zu einer gemeinsamen Armee verschmolzen werden sollte. An vorderster Front bei dieser Riesenaufgabe war dabei der Autor des vorliegenden Buches engagiert; vor der Vereinigung als Leiter des Planungsstabes des Bundesministers für Verteidigung, und anschliessend als Kommandeur des Bundeswehr-Kommandos Ost. Diese einzigartige Stellung benützte er nun dazu, den ganzen Prozess der Vereinigung aus seiner Sicht – und eingeschränkt auf die in seinem Bereich sich abspielende Vorgänge – genauestens mitzuverfolgen und zu kommentieren, was ihm ausgezeichnet gelungen ist.

Er beginnt seine chronologisch aufgebaute Darstellung 1988 und lässt uns von diesem Zeitpunkt an sehr detailliert an der weiteren Entwicklung vor allem des deutsch-deutschen Verhältnisses teilhaben; er integriert dabei die ganze sicherheitspolitische Entwicklung, vergisst daneben aber auch nicht, den Leser mit vielen interessanten Details seiner Gespräche und Treffen mit ostdeutschen Kollegen zu unterhalten und damit gleichzeitig auch vertieft zu informieren. Dabei wird klar ersichtlich, wie die Entscheidungsträger infolge der Komplexität der Aufgabe ständig zwischen Hoffnung und Resignation hin- und hergerissen werden, sich die positive Grundeinstellung schliesslich aber doch in den Vordergrund schiebt und eine Aufbruchstimmung sich durchzusetzen beginnt.

Zum Schluss dieser sehr minutiösen Arbeit kommt der

Autor zum Ergebnis, dass die Fortschritte in der Integration der Oststreitkräfte klar ersichtlich sind, jedoch noch ein gehöriges Stück Arbeit vor allen Beteiligten liegt. Der Optimismus überwiegt, und gerade dieses Buch ist bestens dazu geeignet, durch die detaillierte Schilderung sowohl der chronologischen Abläufe wie der aussergewöhnlichen Komplexität des Problems viel zu einer innerdeutschen Annäherung, aber auch zum besseren Verständnis ausländischer Beobachter beitragen zu können.

Andreas Boesiger

Manfried Rauchensteiner Der Tod des Doppeladlers. Österreich-Ungarn und der Erste Weltkrieg

Graz, Wien, Köln,
Verlag Styria, 1993,
719 Seiten, SW-Abbildungen,
8–10 dreifarbige Karten,
DM 98.–

Der Wiener Kriegshistoriker Manfried Rauchensteiner hat uns mit einem neuen und äusserst interessanten Buch überrascht. Schon seit langem fehlte für unsere jetzige Generation eine flüssig geschriebene Abhandlung über Ursprung, Ablauf und Folgen jenes Krieges von 1914 bis 1918, der das alte Europa zugrunde richtete und in gewisser Hinsicht den Weg für einen Hitler und einen Stalin ebnete. Und was heute in Ex-Jugoslawien passiert, ist auch eine Spätfolge des Ersten Weltkrieges. So ist Rauchensteiners Buch höchst aktuell.

Im Mittelpunkt des Werkes stehen selbstverständlich das Schicksal der Habsburger Monarchie mit ihrem Völkergemisch und mit ihren sozialen Problemen und die Fragen eines modernen Krieges, denn der k.u.k. Generalstab musste vier Jahre lang ein Massenheer unterhalten und versorgen und auf vier (manchmal fünf) Kriegsschauplätzen Feldzüge führen.

Präsentiert werden auch die Aktivitäten der politischen Emigranten, die im Lager der Entente-Mächte für die nationale Selbständigkeit ihrer Völker wirkten. Kurz: Ein Standardwerk zum Ersten Weltkrieg. Es ist kein Zufall, dass innerhalb von zehn Monaten der Verlag bereits mit einer zweiten Auflage des Werkes herausrücken musste.

Peter Gosztony ■